

LÖWENHERZEN

VON NINO HARATISCHWILI

URAUFFÜHRUNG

FÜR ZUSCHAUER*INNEN AB 10 JAHREN



Theaterpädagogische Materialmappe

**Patengruppe: Darstellen und Gestalten – Kurs 8. Jahrgangs der
Gesamtschule Erle, Gelsenkirchen**

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 3
Besetzung	Seite 4
Ausgangsgedanken für das Stück	Seite 5
Vorbereitung	
Ausführliche Inhaltsangabe des Stücks	Seite 6
Einstieg assoziativ	Seite 8
Das Medium Theater vs. Film	Seite 10
Einstieg literarisch: 1. Szene – Bangladesch (Kinderarbeit)	Seite 14
2. Szene – Deutschland (Was brauche ich?)	Seite 16
4. Szene – Mali (Flucht und Visionen)	Seite 18
Nachbereitung	
Rollenspiel, Jury-Sitzung, Gesprächsimpulse	Seite 20
7. Szene – Indien (vor der Geburt)	Seite 23
Fragenkatalog zur letzten Szene	Seite 25

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

wir freuen uns, dass Sie und Ihre Klasse sich Nino Haratischwilis „Löwenherzen“ im Consol Theater ansehen werden. Vielleicht besuchen Sie und Ihre Klasse auch eine Aufführung im Rahmen der „Kinderstücke“ in Mülheim, beim Festival „Spielarten“.

In der vorliegenden Mappe finden Sie Material, mit dem Sie den Theaterbesuch mit Ihren Schüler*innen vor- oder nachbereiten können.

Das Stück bietet eine große Palette von Themen an:

Neben Kinderarbeit und dem Wunsch nach Bildung (Bangladesch) stehen Fluchterfahrung (Mali und Spanien), mediale Vermarktung eines Kindertalents (Frankreich) und Leihmutterchaft (Indien) im Zentrum der Szenen und bieten Anlass, über diese Themen je nach Altersgruppe ins Gespräch zu kommen. Aus diesem Grund bieten wir Ihnen in dieser Materialmappe mehrere Szenen mit unterschiedlichen Themen und Aufgabstellungen an. Sie sind als Baukastenangebot gedacht, können je nach thematischen Unterrichtsschwerpunkt auch einzeln bearbeitet werden. Wählen Sie aus, was Ihnen für Ihre Klasse, Ihren Kurs fruchtbar scheint.

Zur kurzen Vorbereitung auf den Theaterbesuch bietet sich

das Lesen der 1. Szene (ab Seite 14 – Kinderarbeit)

und zur Nachbereitung

die gemeinsame Lektüre der 7. Szene (ab Seite 26 – vor der Geburt) an.

Die unvorhergesehene abenteuerliche Reise des Löwen führt durch die Daseinswelten von Kindern in verschiedenen geografischen und sozialen Lebensumständen. Und keines dieser Kinder lässt sich unterkriegen, alle gehen stark und kompetent mit ihrer jeweiligen Situation um und finden kreative und visionäre Lösungen für sich und andere - echte Löwenherzen eben.

Darüber hinaus erhalten Sie Anregungen zu kreativ-theaterpädagogischen Übungen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse, Ihrem Kurs eine gute Vorbereitung und einen gelungenen Theaterbesuch bei uns im Consol Theater und hoffen, mit der vorliegenden Materialmappe einen Beitrag dazu leisten zu können.

Herzliche Grüße,

Ihre

Ulrike Czermak, Babara Grubenbecher und das Team des Consol Theaters



„Löwenherzen“ von Nino Haratischwili

mit Sibel Polat, Thomas Kaschel, Eric Rentmeister

Regie: Andrea Kramer

Dramaturgie: Sylvie Ebelt

Musik: Radoslaw Fedyk

Ausstattung: Stefanie Stuhldreier

Theaterpädagogik: Ulrike Czermak & Barbara Grubenbecher

Premiere: am 17.01.2021 um 15.00 Uhr

Dauer: ca. 60 min.

Rechte: Verlag der Autoren, Frankfurt

Ausgangsgedanken fürs Stück

Durch die Förderung der Kunststiftung NRW konnte das Consol Theater bereits mehrere renommierte Theaterautor*innen für Uraufführungen gewinnen.

Ausgangsgedanke für diesen Stückauftrag war der Wunsch nach einem Stück, das globalisierte Wirtschaftskreisläufe in den Mittelpunkt stellt. Die Autorin Nino Haratischwili hat in Gelsenkirchen recherchiert und ihre dort gemachten Beobachtungen ins Stück einfließen lassen.

Eine weitere Inspirationsquelle bildete für Haratischwili die Ausstellung des Fotografen Gabriele Galimberti, der unter dem Titel „Toy Stories“ Kinder mit ihren Spielzeugen auf der ganzen Welt fotografiert hat.



Ausführliche Inhaltsangabe des Stücks

Eine Schauspielerin und zwei Schauspieler nehmen das Publikum in „Löwenherzen“ mit auf eine Reise in verschiedene Länder und damit auch in sehr verschiedene Lebenssituationen von Kindern. Gemeinsam spielen und erzählen sie die Geschichte der Kinder, die in ihren Ländern aus Zufall, durch Tausch oder auch als mutmachendes Geschenk in Besitz des Löwen kommen.

Die Reise startet in Bangladesch.

1. Szene – Bangladesch:

Anand ist ein Junge, der in einer Fabrik arbeitet und Stofftiere näht. Seine Mutter verdient nicht genug, um ihn zur Schule gehen zu lassen, darum muss er arbeiten. Er kann aber lesen und schreiben und möchte gern zur Schule gehen. Wenn er groß ist, möchte er gern ein berühmter Zauberer sein. Anands Mutter geht für eine lange Zeit nach Indien um „ihren Bauch zu vermieten“, d.h. sie wird Leihmutter für ein Ehepaar, das selbst keine Kinder bekommen kann. Dafür bekommt sie so viel Geld, dass sie ein besseres Leben haben können, wenn sie wiederkommt. Dann kann Anand auch zur Schule gehen. Anand hat eine wichtige Frage an Gott. Er schreibt ihm einen Brief und steckt ihn in den Bauch des Löwen, den er grade näht. Der Löwe soll den Brief mit nach Europa nehmen, da Anand glaubt, dass Gott dort wohnt. Da er danach zu wenig Zeit hat, den Löwen richtig fertig zu nähen, hat der Löwe ein schiefes Auge.

2. Szene – Deutschland:

Emma lebt mit ihren Eltern in einer Kleinstadt in Deutschland. Der Vater ist beruflich viel unterwegs, die Mutter, die für ihre Familie ihren Job aufgegeben hat, ist frustriert. Emma hat von ihrer Lehrerin die Aufgabe bekommen, einen Aufsatz zu schreiben zum Thema „Was ich wirklich brauche“ und Sachspenden zu sammeln für eine Hilfsorganisation im Senegal. Da Emma mit ihrer Lebenssituation unglücklich ist, beschließt sie, alles zu spenden, was sie besitzt. Nur den Stofflöwen mit dem schiefen Auge, den ihr Vater an einem glücklichen Familienausflug auf der Kirmes für sie gewonnen hat, möchte sie behalten. Als sie feststellt, dass ihre Eltern sich nicht wie sie an diesen Tag erinnern, spendet sie auch den Löwen.

3. Szene - Senegal:

Zula ist ein Mädchen in einem Dorf im Senegal. Die anderen Kinder im Dorf glauben, dass Zula verhext ist, und wollen nicht mit ihr spielen. Zulas größter Besitz ist der Stofflöwe mit dem schiefen Auge, den sie von der Mitarbeiterin einer Hilfsorganisation bekommen hat. Kiano besucht mit seinem Vater, der ein „Geschäftsmann ist und Hoffnungen verkauft“ das Dorf. Kiano hat ein Fahrrad. Er erzählt den anderen Kindern im Dorf, das Fahrrad würde Zula gehören und sie würde es ihnen leihen, wenn sie dafür mit Fußball spielen darf. Zusammen spielen sie Fußball. Anschließend leiht Kiano Zula sein Fahrrad auf unbestimmte Zeit, damit sie weiterhin mit den anderen Kindern spielen kann. Zula schenkt ihm dafür den Löwen.

4. Szene – Mali

Amari ist ein Junge aus Mali, der mit seiner Familie auf der Flucht ist vor Dürre und Armut. Mit Hilfe von Kianos Vater, dem „Geschäftsmann, der Hoffnungen verkauft“, versuchen sie nach Europa zu gelangen. Amari fürchtet sich vor der Fahrt im LKW ohne Fenster und vor der Reise über das Wasser. Kiano macht Amari Mut und schenkt ihm seinen Löwen mit dem schiefen Auge. Er erzählt ihm, dass dieser Löwe Zauberkräfte hat und den Besitzer unsichtbar machen kann.

5. Szene – Spanien

Amari sitzt mit dem Löwen mit dem schiefen Auge an einem Strand in Spanien. Er hat die Flucht überlebt, jedoch seine Familie verloren. Neben ihm sitzt Vanja, ein Mädchen aus Bulgarien, das allein geflüchtet ist, um der Zwangsheirat zu entkommen. Da die beiden nicht die gleiche Sprache sprechen, berichten sie in Bildern und Geschichten mit Hilfe ihrer Stofftiere über ihre Fluchterfahrungen. Im Eifer des Spiels achten sie nicht auf den Löwen, der ins Wasser fällt und von einer Welle fortgespült wird.

6. Szene - Frankreich:

Louise ist ein Mädchen, das als musikalisches Wunderkind gilt. Sie kann sehr gut Klavier spielen. Louise muss ständig üben und hat kaum Zeit zu machen, wozu sie Lust hat. Ihre Mutter vermarktet sie bei Konzerten in der ganzen Welt und bei Instagram. Dafür braucht sie viele Fotos von ihr. Alex, ein Fotograf, soll neue Fotos von ihr machen. Er möchte gern Louise kennen lernen und Fotos machen, die zeigen, wie sie wirklich ist. Dafür tauschen sie die Rollen. Alex erzählt Louise, dass er und seine Frau keine Kinder bekommen können, obwohl sie gern welche hätten. Louise schenkt ihm ihren Löwen mit dem schiefen Auge, den sie am Meer gefunden hat. Der ist zwar das schäbigste Stofftier, das sie hat, aber er hat ihr Glück gebracht. Jetzt soll er Alex Glück bringen.

7. Szene - Indien

Ein Zwillingenjunge und ein Zwillingmädchen unterhalten sich im Bauch einer Frau, die nicht ihre Mutter ist, über das Leben, das sie führen werden, wenn sie geboren sein werden. Ihr Vater besucht die Frau, in deren Bauch sie wohnen, täglich und bringt ihr Geschenke. Den Löwen mit dem schiefen Auge hat er ihr geschenkt, damit er ihr Glück bringt. Die Leihmutter, also die Frau, in deren Bauch die Zwillinge heranwachsen, hat es eilig, die beiden zur Welt zu bringen, damit sie zu ihren eigenen Kindern zurückkehren kann.

8. Szene - Bangladesch

Anand hat aufgehört, in der Fabrik zu arbeiten und Stofftiere für Europa zu nähen. Seine Mutter hat als Leihmutter genug Geld verdient, um der Familie ein neues Haus und ein neues Leben zu ermöglichen. Als sie zurückkommt, bringt sie einen Stofflöwen mit nach Hause, der ihr Glück bringen soll. Anand erkennt an dem schiefen Auge, dass es der Löwe ist, dem er den Brief an Gott mitgegeben hat. Er durchsucht ihn nach einem Antwortschreiben und findet einen ziemlich zerrissenen Brief, in dem nur noch wenige Buchstaben zu erkennen sind. Doch die sind Anand genug!



Einstieg assoziativ

Lebensbedingungen von Kindern auf der Welt – im Gespräch sammeln, in der Fantasie weiterentwickeln

Sammeln Sie im Gespräch mit Ihrer Klasse, was diese bereits über die Lebensbedingungen von Kindern in anderen Ländern der Welt weiß.

Vielleicht beginnen Sie in Deutschland – wie leben Kinder und Jugendliche hier?

Was sind ihre Pflichten?

Was sind ihre Rechte?

Ist Kinderarbeit erlaubt oder verboten?

Fotos von Kindern weltweit

Zeigen Sie den Schüler*innen je nach Jahrgangsstufe zwei Kinderfotos von Gabriele Galimberti aus der Ausstellung „Toy Stories“. Erklären Sie, dass die Autorin des Stücks diese Ausstellung unter anderem als eine Inspirationsquelle für „Löwenherzen“ genutzt hat.

Bitten Sie die Schüler*innen, sich die Fotos anzuschauen, sammeln Sie gemeinsam, was auf den Fotos zu sehen ist und tauschen Sie ihre Eindrücke aus.

Aus welchem Land könnten die Kinder stammen?

Wie sieht ihr Lebensumfeld aus?

Was können die Schüler*innen aus den Fotos schließen?

Bild 1: Botlhe, Botswana

Bild 2: Tyra, Schweden

Bild 3: Ryan – Südafrika

Bild 4: Pawel – Ukraine / Die fotografierten Kinder sind zwischen 5 - 7 Jahre alt]

Kreative Fortführung in Kleingruppen mit dieser Aufgabenstellung:

Erfindet eine kleine Geschichte zu einem der gesehenen Fotos!

Sucht euch ein Foto aus und stellt das darauf gezeigte Kind in der Ich-Form vor.

Was könnte das Kind denken?

Was glaubt ihr, warum das Kind gerade diese Gegenstände für das Foto ausgesucht hat?

Lasst eure Fantasie spielen – Ihr könnt dabei nichts „falsch“ machen.

Wenn Sie mit ihren Schüler*innen mehr wissen möchten über Kinder und ihre Lebensbedingungen auf der Welt, schauen Sie oder in Einzelarbeit die Internetseite

<https://www.kinderweltreise.de/> an.

Auf dieser Website können einzelne Länder der Welt ausgewählt werden.

Unter dem Reiter „Alltag & Kinder“ finden sich viele Informationen über die Lebensbedingungen im jeweiligen Land.

Jeder/jede kann sich ein eigenes Land auswählen und darüber im Plenum erzählen.

Kreative Aufgaben zu globalisierten Wirtschaftskreisläufen

Einen Gegenstand mitbringen:

Bitten Sie Ihre Schüler*innen, einen beliebigen Gegenstand aus ihrem Zimmer mit in die Schule zu bringen, der einen Hinweis auf das Land seiner Herstellung hat (z.B. „Made in China“ oder auch „Made in Bangladesch“). Es kann ein Spielzeug oder auch ein Kleidungsstück sein.

Die Gegenstände werden reihum vorgestellt und der Besitzer/die Besitzerin erzählt, wie dieser Gegenstand zu ihm/zu ihr gekommen ist.

Kreative Fortführung im Rollenspiel: „Wie wurde mein Gegenstand gemacht?“

Je nachdem, welche Gegenstände von den Schüler*innen ausgewählt wurden, lässt sich ihre Entstehung im Rollenspiel gemeinsam entwickeln.

Teilen Sie daher die Klasse in Kleingruppen zu 3 – 4 Schüler*innen ein und bitten Sie die Gruppe, sich auf das Spielen/oder auch gemeinsame Erzählen der „Reise des Gegenstands“ zu einigen.

Starten könnte die jeweilige Kleingruppe ihre Szene/Erzählung mit: „Wir sind in China. In einer Fabrik für Schneekugeln ...“

„Italien. Um 6 Uhr morgens. Gerade sind die ersten Näherinnen an ihre Plätze gegangen.“

FOTO - MATERIAL

Bild 1



Bild 2



Bild 3

Bild 4



Das Medium Theater vs. Film

Wenn Ihre Klasse bisher wenig oder auch gar keine Erfahrung mit dem Theater gemacht hat, lässt sich dieser Einstieg in das Medium Theater wählen. So können Ihre Schüler*innen neben einem Einblick hinter die Kulissen auch in kurzen Rollenspielen erste Erfahrungen machen und den Theaterbesuch vorbereiten.

Theater vs. Film – Was ist eigentlich der Unterschied?

Quelle: <http://www.lyrisches-wir.de/theater-verstehen-2-teil-kino-vs-theater/>

Posted on 10.09.2015 by Davina

„Wo wollen wir heute hingehen? Ins Kino oder ins Theater?“

Ohne an dieser Stelle eine offizielle Umfrage präsentieren zu können, wäre bei den meisten Leuten wohl *Kino* die Antwort. Das muss nicht daran liegen, dass man das Theater generell als „überholt“ ansieht, sondern vielleicht an der Lage des Kinos oder den günstigeren Preisen. Dennoch habe ich das Gefühl, dass im Kopf vieler Menschen Wörter wie „alt“ und „langweilig“ herumschwirren, wenn sie ans Theater denken. Warum noch ins Theater gehen, wenn man doch auf einer großen Leinwand sehen kann, wie wilde Weltraumschlachten stattfinden, während man nebenbei ungestört essen und aufs Handy gucken kann?

Das Theater gibt es praktisch seit Ewigkeiten, das Kino erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Anfangs stand vor allem das Erstaunen über die Möglichkeit, Szenen festzuhalten, im Vordergrund, weshalb vorrangig Dokumentationen des realen Lebens als Filme gezeigt wurden. Die ersten Spielfilme entstanden rund zwanzig Jahre später.

Gleichwohl viele Theater heutzutage kaum Geld zur Verfügung haben und längst nicht mehr so ein großes Publikum anziehen können wie vor hundert Jahren, gibt es sie nach wie vor. Die Frage, wo man seinen Abend verbringt, mag Geschmackssache sein, ob es einen wirklich „Kampf“ zwischen den beiden Institutionen gibt, jedoch nicht.

Kino und Theater sind zwei völlig eigenständige Medien. Es ist nicht so, dass das Kino eine moderne Fortsetzung von Theater ist, so wie die DVD die VHS-Kassette ersetzt hat. Denn dann würde es das Theater überhaupt nicht mehr geben. Deutlich wird der Unterschied von Kino und Theater, wenn man sich einmal mit deren grundlegenden Eigenschaften auseinandersetzt.

Das Kino besticht durch **Effekte** und **realistische Darstellungen**, die im Theater nicht möglich sind. Das müssen nicht mal spektakuläre Explosionen sein, es reicht schon, wenn ein Auto in drei verschiedenen Perspektiven über eine Straße fährt. Das Theater hingegen setzt ganz auf seine **theatralen Mittel**, die im Unterschied zum Film, der diese übernommen hat, in einer **Live-Darbietung** zum Ausdruck gebracht werden. Das sorgt für ein ganz anderes Verhältnis zwischen Zuschauer und Schauspieler. Wenn im Zuschauerraum etwas passiert, ein Handy klingelt, das Publikum unzufrieden oder atemlos vor Spannung ist, bekommt das der Schauspieler mit. Der Filmschauspieler kann auf die Reaktion des Zuschauers nicht eingehen, weil er sie natürlich nicht wahrnimmt.

Ein Film wird in mehreren Monaten Arbeit aufwändig gedreht und geschnitten. Wenn sich dort ein Schauspieler verspricht, wird das niemand mitbekommen. Im Theater schon. Ein Film ist ein **fertiges Produkt** und wird dann im Kino immer wieder ausgestrahlt. Eine Theateraufführung ist ein **einmaliges Ereignis**, in dem Schauspieler ausfallen können oder die Technik versagen. Die psychologisch-realistische Spielweise des Theaters, die seit dem 20. Jahrhundert immer wieder aufzubrechen versucht wird, hat sich der Film zu eigen gemacht. Dort gilt es als besonderes

Qualitätsmerkmal, wenn Figuren möglichst plastisch sind und der Zuschauer sich besonders gut mit ihnen identifizieren kann.

Wenn man also Gründe suchen will, warum das Theater eher gemieden wird, dann nicht, weil es von der Form her überholt ist. Vielleicht liegt es an unserer schnelllebigen Zeit, in der man so daran gewöhnt ist, sich nicht mehr über längere Zeit auf eine Sache zu konzentrieren, dass man sich eher den Kinofilmen zuwendet, die man notfalls später noch einmal anschauen kann.

Diskutieren Sie mit Ihrer Klasse die verschiedenen Haltungen und Unterschiede zwischen Theater und Film. Sammeln Sie die verschiedenen Meinungen dazu im Vorfeld des Theaterbesuchs.

Wie ein Theaterstück entsteht und wer alles an diesem Prozess beteiligt ist:

„Der lange Weg des Löwen“

Auf unserem Youtube-Kanal finden Sie einen 21-minütigen Film, der die verschiedenen Schritte, den Prozess sowie die an einer Theaterproduktion beteiligten Berufe anhand von „Löwenherzen“ vorstellt.

<https://www.youtube.com/watch?v=DzTXSwdGFc0&t=79s>

Erzählen – Spielen – Rollen tauschen

https://www.deutschlandfunkkultur.de/kinderarbeit-in-bangladesch-razib-zwoelf-jahre-drei-jobs.2165.de.html?dram:article_id=387576

Lesen und diskutieren Sie gemeinsam mit der Klasse den Text über Kinderarbeit in Bangladesch. Besprechen Sie die verschiedenen Textformen (Aussagen von Razib, Beschreibung/Erzählung der Journalistin und generelle Informationen zum Leben und Arbeiten in Bangladesch).

Bitten Sie Ihre Schüler*innen in Kleingruppen zu 3-4 zusammenzuarbeiten mit dem Ziel, eine kleine „Theaterszene“ aus diesem Text zu machen, in der verschiedene Stilmittel vorkommen wie z.B. Einführung, Erzählung, Monolog, Dialog.

Einstieg literarisch

Info Bangladesch zählt zu den am dichtesten besiedelten Ländern der Welt – und zu den ärmsten. 44 Prozent der Haushalte in Bangladesch leben unterhalb der Armutsgrenze und haben weniger als 2 US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Die Armut zwingt Eltern dazu, ihre Kinder zur Arbeit zu schicken statt zur Schule. Ein Schicksal, das 1,7 Millionen Kinder betrifft. Bangladesch gehört damit zu den Ländern mit dem höchsten Anteil von Kinderarbeit weltweit. (Quelle: www.unicef.de)



1. Szene: Bangladesch – In einer Fabrik für Spielzeugtiere

Anand *(Ein Scheinwerfer in einer Arena. Anand, der große Zauberer steigt herab)* [...] Nun ist der große Augenblick gekommen: Anand wird den Löwen zum Leben erwecken. Nirriti. Mirriti. Ekavadya. Agni. Vagni. Varuna. Viskanda. Picacas. Nasti. Agni. Asparas.

Junge 3 Der Löwe hat erst ein Auge.

Anand Das Wunder ist vollbracht! Wir stehen sprachlos vor dem Talent des großen Meisters!

Mijibul Anand, der Chinamann! Du musst das linke Auge fertigkriegen!

Anand Hüpf durch einen Feuerreifen. *(Sprung in Zeitlupe)*

Mijibul Es ist schön.

Anand Es ist anmutig.

Junge 3 Es ist zum ohnmächtig werden. *(Anand klebt das zweite Auge an.)*
Das Auge ist schief.

Anand Glaubst du, Gott spricht Bengalisch?

Mijibul Wieso sollte Gott Bengalisch sprechen?

Anand Was denn sonst?

Junge 3 Na, Englisch. Alle, die was werden wollen, lernen Englisch.

Mijibul Das Auge ist schief.

Anand Ich habe Gott einen Brief geschrieben.

Junge 3 Auf Bengalisch?

Anand Er kann ihn sich ja übersetzen lassen.

Mijibul Von seinen Engeln??

Anand Mit einer App. Wie der Chinamann, der sich damit E-Mails aus China übersetzen lässt.

LESEN:

Lest die erste Szene des Theaterstücks mit verteilten Rollen.

FRAGEN:

Beantwortet bitte folgende Fragen:

1. Welche Wörter, Sätze oder Zusammenhänge verstehst du nicht?
2. Was glaubst du, woher Anand seine Informationen über Europa hat?
3. Welche Frage hat Anand an Gott? Welche Frage würdest du Gott gerne stellen?

KREATIVE AUFGABEN:

Der Löwe macht sich nun auf die Reise nach Europa. Denke dir aus, was er als nächstes erleben könnte.

Wen könnte er treffen?

Mit wem könnte er sprechen?

Was sind seine Gedanken?

Dazu hast du mehrere Möglichkeiten, suche dir EINE aus.

- Schreibe eine Szene oder Geschichte

Weitere kreative Aufgabestellungen könnten sein:

- Zeichne ein Comic
- Drehe einen kleinen Film
- Oder hast du eine andere Idee?

Deutschland

2. Szene: Deutschland

(Es ist warm und riecht nach Zimt, bald fällt Schnee. Kinderpunsch steht schon bereit, die Karussellpferde galoppieren auf und davon, die Spieluhr-Ballerinas in ihren gestärkten Tüllröcken drehen ihre schönen Pirouetten, und der Nussknacker öffnet immer wieder seinen Mund. Emma und ihre Eltern sitzen um einen üppig gedeckten Tisch. Im Hintergrund Berge aus Geschenkpapier und ausgepackten Kartons.)



- Emma: Ich habe euch doch von diesem Schulprojekt erzählt, mit Frau Nagel? Diese Koop irgendwas... Das Projekt mit der sozialen Einrichtung. Wir haben entschieden, Sachspenden nach Afrika zu schicken. Frau Nagel sagt, dass es dort viele Kinder gibt, die gar keine Geschenke zu Weihnachten bekommen. Auf jeden Fall habe ich mir Gedanken gemacht, was ich alles spenden will. Wir sollen über die Weihnachtsferien auch einen Aufsatz schreiben zum Thema „Was ich wirklich brauche“. Frau Nagel will, dass wir uns diese Frage stellen. So richtig ernst, wie bei einem Verhör, wie bei der Polizei.
- Vater (*denkt*): Sie wirkt so ernst, so erwachsen.
- Mutter: Hast du was gesagt, Peter?
- Vater: Wie bitte, nein, nein, habe wohl nur laut gedacht. (*Zu Emma*) Wie schön, du hast also was Eigenes geschrieben?
- Mutter: Wir finden das auf jeden Fall toll, Emma, wenn du teilst.
- Emma: Ich habe mir also vorgestellt, ich wäre Polizistin, und habe mir ganz viele Fragen überlegt und sie mir dann selbst gestellt.
- Mutter: Frau Nagel scheint ja wirklich ernst zu machen mit dem Projekt, was?
- Emma: Es war auch echt kompliziert. Jetzt brauche ich nur noch eure Unterschrift.
- Mutter: Unterschrift? (*Emma holt ein Schreiben aus der Tasche und reicht es Ihren Eltern.*)
- Emma: Hier, dass ich spenden kann, was ich will.
- Vater: Natürlich, mein Schatz.

Mutter: Sollten wir nicht erst...

Vater: Es sind ihre Spielsachen, darüber kann sie selbst entscheiden.

Mutter(*denkt*) Das ist wieder typisch: er lässt ihr alles durchgehen, und ich bin die Böse.... Hier, bitte mein Schatz. Eine gute Tat muss belohnt werden!
(*Sie unterschreibt.*)

AUFGABE

Mach dir Gedanken, was du wirklich brauchst.

Auf was kannst du gut verzichten?

Auf was möchtest du nicht verzichten?

Und was fehlt dir vielleicht, obwohl du es wirklich brauchen würdest?

Mach es wie Emma, stell dir selbst Fragen zu dem Thema und beantworte sie!

Also:

Schreibe einen Text mit der Überschrift:

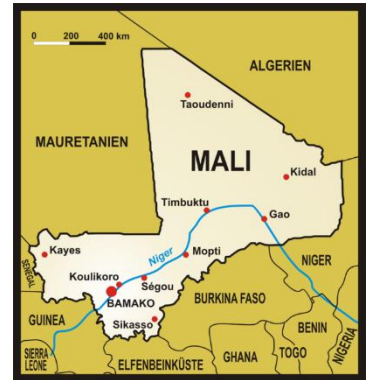
„Was ich wirklich brauche“

Was ich wirklich brauche...

... und mehr brauche ich nicht.

Kurz-Info Mali

Mali ist eines der **ärmsten Länder der Welt**. 2018 stand Mali im Human Development Index, der den Wohlstand der Länder vergleicht, auf dem 184. Platz von 189 Ländern. Gründe dafür sind ein enormes Bevölkerungswachstum, schlechte Bildung, Korruption, Hungersnöte und die Wüste, die einen Teil des Landes bedeckt und sich noch weiter nach Süden ausbreitet. (Quelle: www.kinderweltreise.de)



4. Szene: Mali (Ausschnitt)

- Alle drei Mali.
- Erzählerin Eine Scheune mitten im Nirgendwo. Es ist nicht schön und auch nicht exotisch. Überhitztes Blechdach und Lehmwände. Stockfinster. Kiano schleicht mit einer Taschenlampe in die Scheune, steigt über die eng nebeneinander liegenden Menschen, die dort schlafen, bleibt vor einem kleinen Jungen stehen. Sie schleichen wieder raus, bis zu einem Platz, wo sie keiner hören kann.
- Kiano Ich wollte dir Tschüss sagen, Amari. [...]
- Amari Wenn du mitkommen würdest, hätte ich bestimmt nicht so viel Angst. Ich will nicht aufs Meer.
- Kiano Da, wo ihr hinfahrt, ist es viel schöner als hier. In Europa gibt es Arbeit für deine Eltern und dann können sie dir alles kaufen, was du willst.
- Amari Die alte Frau hat erzählt, dass wir vielleicht gar nicht ankommen. Sie sagt, dein Vater erzählt nur Märchen, weil er Geld von uns will, und dass dein Vater ein böser Mann ist. Ist dein Vater ein böser Mann?
- Kiano Nein. Er ist halt ein Geschäftsmann.
- Amari Was verkauft er eigentlich?
- Kiano Hoffnungen.
- Amari Was denn für Hoffnungen?
- Kiano Das verstehst du nicht.
- Amari Handelst du auch mit Hoffnungen?
- Kiano Nein. Ich bin wohl kein guter Geschäftsmann.
- Amari Schimpft dein Vater deswegen so oft mit dir?
- Kiano Er kapiert es einfach nicht. Ich bin halt ein Visionär.
- Amari Visio- was?

Kiano Ich habe eine Reportage im Fernsehen gesehen. Über Visionäre in Amerika. Die sind jung und haben kein Geld, aber dafür geniale Ideen, genau wie ich. Sie tüfteln in irgendwelchen Garagen rum, niemand versteht sie, und dann gründen sie Start-maps* und werden zu Millionären.
[*gemeint ist von Kiano „Start-Up“ = ein neues Unternehmen mit einer besonderen Geschäftsidee]

Amari Echt, du wirst Millionär?

Kiano Und später bereuen es alle, dass sie nicht früher erkannt haben, mit wem sie es zu tun hatten.

Amari Dein Vater auch?

Kiano Ja, und mein Bruder. Sie werden dasitzen und mich im Fernsehen sehen und schluchzen und sich die Haare raufen und sagen: Was waren wir blöd, oh weh, wir haben einen Visionär vor unserer eigenen Nase nicht erkannt!

Amari Was für Visionen hast du denn?

Kiano Tausende.

Amari Nenn mir irgendeine.

Kiano Zum Beispiel künstlichen Regen. Ich habe schon aufgemalt, wie das funktionieren kann. Dann muss niemand mehr fliehen, wenn wieder die große Dürre kommt.

Amari Dann kann ich ja hierbleiben. Und wir können weiter zusammen spielen.

Kiano Aber ich bin noch zu jung, jetzt gibt mir niemand Geld, und das brauche ich für mein Start-map. Aber keine Sorge, ich spare schon, bis ich erwachsen bin, habe ich mein Kapital. *(geht auf die Mauer)*

Amari Und wie verdienst du dann Geld?

Kiano Na, mit dem künstlichen Regen.

Amari Aber wenn der auch Geld kostet, kann sich meine Familie das wieder nicht leisten, und ich muss trotzdem weg von hier.

Kiano Eben nicht. Ich werde meinen Regen mit Werbung finanzieren. Wenn man ihn einschaltet, erscheint ein Regenbogen und auf dem läuft dann Werbung. Dafür würden Firmen viel Geld zahlen und ihr müsstet nur ein bisschen Werbung schauen, während es auf eure Felder regnet.

Amari Das klingt nach einer sehr guten Vision.

Kiano Sag ich doch. Oder, wie findest du Handys aus Kaugummi?

Amari Kiano, ich habe Angst. [...] Vor der Fahrt. Im Laster gibt es keine Fenster, stimmt das?

Kiano Das ist nur, weil sonst alle da rein wollten, wenn sie euch da drin sehen würden.

Amari Ich habe Angst im Dunkeln.

Kiano Pass auf. Einmal bin ich mit meinem Vater mitgefahren, zur Tarnung. Und da habe ich mir immer vorgestellt, dass wir gar nicht im Laster sind. Sondern...

Amari Sondern?

Kiano Dass wir in einem Raumschiff durch die Galaxie reisen. Du weißt doch, was ein Raumschiff ist und was es alles kann, oder? Es geht ganz leicht. Du musst dich nur konzentrieren.

Amari Und wenn uns doch jemand findet? Wir können nicht zurück. Wir haben alles verkauft, um hierher zu kommen. Sogar meine Lieblingshühner.

Kiano Das passiert nicht. Und selbst wenn, nimm den Löwen. *(Er gibt ihm den Löwen)*

Amari Sein Auge ist schief.

Kiano Ich weiß. Das ist ein besonderer Löwe. Ein Zauberlöwe. Der wird auf dich aufpassen.

Amari So ein Quatsch. Das ist ein Stofftier. Die können nicht zaubern.

AUFGABE: Think-Tank

Kiano hat in dieser Szene sehr kreative Ideen und Visionen, die er in der Zukunft umsetzen möchte – zum Beispiel künstlichen Regen gegen die Dürre.

Viele gute Ideen, die für uns inzwischen ganz normal geworden sind, wurden von einem Menschen, einem kreativen Kopf erdacht und entwickelt.

Probiert es selbst einmal aus!

Geht in einer Kleingruppe zu dritt oder viert zusammen.

Überlegt, welche neuen Ideen und Visionen Ihr zusammen entwickeln könntet.

Entscheidet euch für eine der Ideen und versucht, sie möglichst genau zu beschreiben.

Erfindet einen Namen für eure Idee und euer Start-Up-Unternehmen.

Macht euch dazu Notizen, damit Ihr sie vor euren Mitschüler*innen vorstellen könnt

Lasst eure Fantasie spielen...



Nachbereitung

Nach dem gemeinsamen Theaterbesuch bieten sich neben dem Gespräch über das Gesehene auch spielerisch Möglichkeiten der Nachbereitung an. Wenn Sie also mit Ihrer Klasse szenische Übungen in der Vorbereitung und damit gute Erfahrungen gemacht haben, knüpfen Sie mit folgender Kleingruppenübung direkt daran an:

Im szenischen Spiel/Rollenspiel

1. Nachspielen aus der Erinnerung:

Gibt es eine Szene, die euch besonders gut gefallen hat?

Überlegt euch, welches Land und welches damit verbundene Thema Ihr aus eurem Gedächtnis nachspielen wollt.

2. Fortführung des Stücks - Ein eigenes Land, ein eigenes Thema erfinden:

Lasst den Löwen in ein neues Land reisen, das im Stück nicht vorkommt z.B. Island, Mexiko, Türkei oder England.

Überlegt Euch, wie der Löwe da hingekommen sein könnte.

Welches Thema könnte in diesem Land ein „Löwenherzen-Thema“ sein?

Als Jury-Diskussion

Stellt euch vor, ihr seid Mitglieder einer Jury, die das Stück „Löwenherzen“ gesehen hat und nun darüber diskutiert, ob es einen Preis bekommen soll oder nicht. Versucht, dass es Jury-Mitglieder gibt, die das Stück ganz toll fanden und welche, die an dem Stück viel zu kritisieren haben. Macht euch vorher eine Liste mit euren Argumenten.

Gesprächsimpulse

Wenn man zusammen ins Theater geht, kann das Gesehene einen guten Anlass bilden, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Hier gibt es nicht selten sehr unterschiedliche Sichtweisen auf ein Stück und seine Inszenierung.

Ihr könnt miteinander sprechen über

Die Kostüme – was hatten die Schauspieler*innen an? Und warum glaubt Ihr, dass sie gerade solche Kostüme anhaben?

Das Bühnenbild – wie sah die Bühne aus? Woran konnte man erkennen, in welchem Land der Löwe gerade ist?

Projektionen – was für Bilder sind auf die Bühne projiziert worden?

Welche Mittel hat die Inszenierung noch verwendet?

Hat euch die Geschichte interessiert?

Gibt es einen Moment, der besonders schön war?

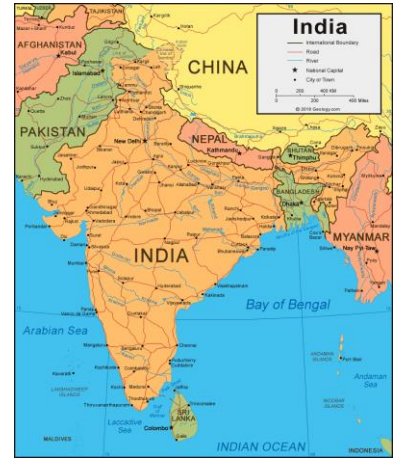
Gibt es etwas, das Ihr nicht verstanden habt?

7. Szene: Indien

(Ausschnitt)

Zwillinge:

Wenn wir auf die Welt kommen, werden wir das große Geheimnis des Universums, das wir jetzt noch kennen vergessen haben, damit wir ganz von vorn anfangen können, damit wir lernen zu staunen. Über die einfachsten und die kompliziertesten Dinge. Damit wir, wenn wir das erste Mal die feuchten Tannen riechen, die Nase nach diesem besonderen Duft recken, und damit sich unsere Augen beim Geschmack von überreifen Mangos weiten.



Zwillingsmädchen:

Ich werde keine Mangos mögen. Du aber schon, sehr sogar.

Zwillingsjunge:

Dafür werde ich den Geschmack von Spinat hassen, und du wirst ihn vergöttern.

Zwillinge:

Unsere eigentliche Mutter sitzt gerade im Flieger und ist auf dem Weg hierher. Und unser Vater, also nicht der Mann der Frau, in deren Bauch wir uns gerade hin und her schaukeln und um den Platz streiten...

Zwillingsjunge:

Mann, rutsch doch ein wenig zur Seite, ich kann mich ja kaum bewegen, na endlich...

Zwillinge:

Dieser Mann wohnt in einem Hotel um die Ecke und bringt der Frau, in deren Bauch wir wohnen, jeden Tag frische Aprikosen und englisches Gebäck. Die Frau, in deren Bauch wir wohnen, mag englisches Teegebäck besonders gerne, und deswegen bringt unser Vater ihr täglich etwas Süßes, damit wir gedeihen und süß und rosig in 3 Wochen und fünf Tagen auf die Welt kommen. Diese Frau stammt von woanders her, sie hatte einen langen Weg bis hierhin, in das „Haus der Freude...“ Sie hatte wenig Freude bisher in ihrem Leben, aber sie hofft auf mehr.

Zwillingsjunge:

Und das erste Mal, als unser Vater sie besuchen kam, da brachte er diesen ramponierten Löwen mit, der jetzt neben ihrem Bett auf der Kommode liegt, neben der angebissenen Birne und der nervigen, dauertickenden Uhr.

Zwillingsmädchen:

Denn die Frau, in deren Bauch wir wohnen, hat es eilig, sie will bald nach Hause, zu ihren zwei Söhnen, von denen der eine bald in die Schule gehen und später der weltbeste Zauberer sein wird...

Zwillingsjunge:

Deswegen zählt sie die Stunden, starrt die Zeiger an und lauscht dem Ticken der Uhr.

Zwillingsmädchen:

Das uns schier wahnsinnig macht!

Zwillingsjunge: Oh ja, das geht uns sowas von auf den Wecker, dieses Ticken!

Zwillingsmädchen: Aber wir lassen uns nicht hetzen und nicht aus der Ruhe bringen. Wir wollen es weiterhin gemütlich haben, denn wenn wir erst einmal auf der Welt sind, gibt es kein Zurück mehr, dann können wir uns nicht mehr in den Bauch zurückziehen, wenn es mal ungemütlich wird.

Zwillingsjunge: Unbehaglich oder traurig.

Zwillingsmädchen: Genau. Wenn es zum Beispiel donnert und blitzt, da kriege ich einen ganz schönen Schreck.

Zwillingsjunge: Und ich hasse es, wenn Leute schreien, da will ich immer weg...

Zwillinge: Deswegen genießen wir noch unser Versteck...

Zwillingsmädchen: Aber wir sind auch schon sehr gespannt, auf die Welt zu kommen, so ist es nicht. Dort gibt es auch ganz wunderbare Sachen.

Zwillingsjunge: Schokoladenmuffins und Schimpansen und Fahrräder und das Meer und Delphine und goldenen Sand, der unter den Füßen knirscht, und...

Zwillingsmädchen: Und Musik und weiße Wolken und Möwen und Erdnussbutter...

Zwillingsjunge: Igitt...

Zwillingsmädchen: Ist überhaupt nicht *Igitt*, das ist sooo lecker, das kannst du dir gar nicht vorstellen...

Zwillingsjunge: Du schweifst wieder ab. Wir waren bei der Kommode und dem Löwen...

Zwillinge: Ja, der Löwe, der soll also der Frau, in deren Bauch wir wohnen, Glück bringen. Unserem Vater hat er nämlich schon Glück gebracht, doppeltes Glück. Uns hat er ihm gebracht. Und das, obwohl er ein schiefes Auge hat, der Löwe.

Zwillingsjunge: Oder gerade deswegen!

Zwillingsmädchen: Oder gerade deswegen!

Fragen zur vorletzten Szene von „Löwenherzen“:

1. Wer spricht in der Szene?

2. Wo sind die Zwillinge?

3. Warum wohnen die beiden in dem Bauch einer Frau, die nicht ihre Mutter ist?

4. Hast du eine Idee, wer die Frau sein könnte, in deren Bauch die Zwillinge sind?

5. Hast du eine Idee, wer der Vater der Zwillinge ist?

6. Welche Rolle spielt der Löwe in dieser Szene?

7. Wie findest du die Szene? Was findest du gut? Was findest du komisch?
